

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhnsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgelde.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 71.

Mittwoch den 6. September 1899.

9. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers **Gustav Köngsk Cat. Nr. 32** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hiermit bekannt gemacht wird.  
Bretinig, am 2. September 1899.

**Koch, Gem.-Vorst.**

**Vertikales und Sächsisches.**  
Bretinig. Sparkassenbericht auf August d. J. In 112 Posten wurden 7636 Mark 82 Pf. eingezahlt, dagegen in 31 Posten 4168 Mark 50 Pf. zurückverlangt, 12 neue Bücher ausgestellt und 6 kassiert.

Bretinig. Bekanntlich richtete das Elektrizitäts-Werk zu Großröhnsdorf i. J. an den hies. Gemeinderat das Ersuchen, die Aufstellung von Leitungspfählen auf hies. Gemeindeareal behufs Abgabe von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken an hies. Bewohner zu genehmigen. Die Gemeindevertretung beriet nun am 28. August über diese Angelegenheit und kam dabei zu dem Beschlusse, dem Gesuche zu willfahren und die Genehmigung dazu auf 20 Jahre zu erteilen.

Bretinig. Bericht über die Gemeinderats-Sitzung am 2. September. Anwesend 13 Mitglieder. 1. Man befürwortet ein Gesuch der Hulda Rißke. 2. Einstimmig beschließt man, die von der tgl. Amtshauptmannschaft empfohlenen Familienbücher in der Gemeinde einzuführen. 3. Angesichts der bevorstehenden Einquartierung werden in Betreff der Quartier-Vergütung folgende Beträge festgesetzt: Für Offiziere 3 M., für Feldwebel oder gleichen Rang 1 M. 70 Pf., für Unteroffiziere 1 M. 45 Pf. und für Mannschaften 1 M. 20 Pf. pro Tag, und 5. bestimmt man, den beim Schulfeste entstandenen Fehlbetrag aus der Gemeindefasse zu decken.

Der Sächs. Landesverein des E. Bundes hält am 10. und 11. d. M. in Zittau seine Generalversammlung statt. Die Tagesordnung ist folgende: Sonntag den 10. Sept. abends 6 Uhr Gottesdienst in der Johanneskirche (Predigt P. Dr. Kaiser-Keipzig). Abendversammlung im Hotel „zur Sonne“ (Redner: Prof. Serfling und P. pr. Schmeißer-Zittau, Sup. Schmidt-Annaberg und Srp. Meyer-Zwidau). Montag den 16. d. vorm. 10 Uhr im „Sächs. Hof“: Vortrag des P. lie. Overling aus Krefeld über die evangelische Bewegung in Oesterreich; Jahresbericht.

Tschechen und Polen in der katholischen Hofkirche zu Dresden. „Wie weit tschechischer Einfluss reicht und welche Veränderungen er zu Wege bringen kann“ —

so wird dem „Leipz. N. N.“ von einem Katholiken geschrieben — „das erfahren wir jüngst bei einem Besuche der katholischen Hofkirche in Dresden. Die tschechische bzw. polnische Arbeiterbevölkerung giebt sich dort ein Rendezvous und die vornehme Welt, katholisch oder andersgläubig, fremd oder einheimisch, gleichviel, weicht vor dieser Bevölkerung zurück. Sympathisch können uns diese Leute in ihrer äußeren Erscheinung nie und nimmer sein, und wenn man sie in großen Trupps den Platz vor den Kirchenthüren vor und nach den Messen einnehmen und während derselben die Kirchen füllen sieht, so merket man diese schließlich lieber. Früher war das anders. Kein Fremder würde sich damals den Besuch der von 11 bis 12 Uhr mittags stattfindenden großen Messe verweigert haben. Die Pracht des religiösen Ceremoniels und die Eleganz der Besucher, vornehmlich der Damenwelt, machte einen imponierenden Eindruck. Dabei herrschte eine musterhafte, Ehrfurcht und Andacht fördernde Ordnung. Man hätte, um nicht zu fördern, den Atem anhalten mögen, so war der Eindruck, den man beim Betreten des Raumes empfing. Das alles hat nachgelassen. Tritt man aus dem Gotteshause, so eilt man, möglichst rasch den Platz zu verlassen, während früher nach Beendigung des Gottesdienstes die Herrenwelt von der dem Georgenthor zunächst gelegenen Ausgangstür bis zu diesem hinüber eine Art Ehrengasse für die vorüber passierende Damenwelt bildete und so der weiblichen Schönheit hulbigte. Heute aber treiben sich dort, wie schon gesagt, ganze Gruppen tschechischer und polnischer Männer und Weiber herum und die Garderobe der Letzteren wirkt durch schreiende Farben geradezu verlegend auf das Auge. So ist es begreiflich, daß man angesichts dieser Leute die Kirche und ihre nächste Umgebung lieber flieht und nur notgedrungen diesen mehr und mehr zuziehenden fremden Arbeitern das Vorrecht lassen muß.“

Die Bevölkerung Sachsens beträgt nach einem amtlichen zahlenmäßigen Nachweis jetzt 4,004,700 Personen.

gegen die Einschätzungen zur Einkommensteuer sind im Jahre 1897 im Königreiche Sachsen insgesamt 57,071 Reklamationen eingereicht worden. Auf je 1000 Einschätze haben somit 34 reklamiert. Von den eingereichten Reklamationen wurden 1016 zurückgezogen und 20,612 aus formellen oder materiellen Gründen zurückgewiesen, während 35,443 Reklamationen berücksichtigt wurden. Infolge dieser Berücksichtigungen ermäßigte sich das Einkommen der Reklamanten um 21,553,121 Mk. und der von ihnen zu zahlende Steuerbetrag um 607,834 Mk. Von den Reklamanten erhielten 461 Herabsetzungen von mehr als 10 Klassen. Bei 7 höchstbesteuerten Reklamanten, veranlagt mit über 200,090 Mk. Einkommen, wurde der Steuerbetrag um insgesamt 28,800 Mk. ermäßigt, was eine durchschnittliche Herabsetzung von 50 Klassen ergiebt.

Ein vorzüglicher Sandstein wird im königl. Reviere Grillenburg bei Freiberg und zwar im Walde hart an der Ortsgrenze gebrochen. Nicht selten wird der Bruch von Professoren und Studenten besucht. Interessant ist der Wert, den dieser Steinbruch im Laufe der Jahre erhalten hat. Vor vierzig Jahren sind für denselben 150 Mark Pacht bezahlt worden, welcher später auf 1200 M. stieg. Vom Jahre 1888—1898 war der Preis 2100 Mk., während jetzt die nicht unerhebliche Summe von 6300 Mark bezahlt wird.

Der Hund eines Grenzaufsehers in Dybin war Anfang voriger Woche verschwunden; erst am Abend des 9. Tages wurde man auf schwaches Geheul aufmerksam und fand das arme Tier in einer 40 Meter tiefen Felschlucht, in welche es hinabgestürzt war. Nach vergeblichen Bemühungen am Abend des 9.

Tagess gelang es erst am folgenden Tage unter schweren Mühen, mit Seilen und Leitern das total abgekehrte, dem Tode nahe Tier in einem Saue aus seiner Lage zu befreien. Der Vorfall bezeugt die große Lebensfähigkeit des Hundes.

Der 12 Jahre alte Schulknabe Michel aus Ebersbach, welcher in Folge des mehr als sonderbaren Verhaltens der Mutter des Bürschens den dortigen Behörden die größten Schwierigkeiten bereitet hat und von dem schon oft in den Zeitungen die Rede war, ist am Donnerstag Nachmittag in Zittau verhaftet worden. Der total verwahrloste Knabe war früher schon einmal in der Besserungsanstalt Bräunsdorf untergebracht gewesen, auf ein Gesuch der Eltern an den König aber wieder entlassen worden. Vor einiger Zeit sollte der Knabe wieder in der Anstalt untergebracht werden, was von seinen Eltern dadurch vereitelt wurde, daß die Mutter vor 7 Wochen mit dem Knaben flüchtete. Seitdem haben sich Mutter und Sohn umhergetrieben und meist auf Getreidefeldern und in Wäldern genächtigt. Jetzt erst gelang es, das hoffnungslos Fruchtlöcher zu fassen und der Anstalt zuzuführen. Im Besitze des Knaben fand man außer Landkarten, Compaß, Lupe, Notizbuch usw. auch eine Schußwaffe und Munition.

Viehbesitzern mag folgender Fall zur Warnung dienen, der einen Gutsbesitzer in Falkenstein hart geschädigt hat. An einem Tage sind demselben kurz hinter einander 3 wertvolle Rinder im Preise von zusammen 1800 bis 2000 Mark verendet. Als Ursache der Vererbung wird angegeben, daß die Tiere von der Farbe geleckt haben, womit die Eisenteile des Stallgebäudes bestrichen worden sind.

Innerhalb 48 Stunden sind in Leitelschön bei Crimmitschau zwei große Etablissements durch Brände heimgesucht worden. Der letzte Brand am Dienstag Abend betraf die Wigognepinnerei von Lückner und Fiedler. Das Feuer war schon gegen  $\frac{1}{2}$  12 Uhr im 2. Stockwerk ausgebrochen und muß sehr schnell um sich gegriffen haben, da an ein Retten des Gebäudes von Anfang an nicht zu denken war. Bereits um 12 Uhr stand das ganze große vierstöckige Fabrikgebäude über und über in Flammen. Unheimlich, ohrenbetäubend war der Lärm, den das Ablassen der Dämpfe aus den Kesseln verursachte. Schon eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers brachen die Böden der Fabrik in sich zusammen und die wertvollen Maschinen bildeten bald ein wildes Chaos im Erdgeschosse. Auch die Baumwollen-Niederlage, die ungefähr 10 Meter vom Hauptfeuerherde lag, brannte bald über und über, obwohl die Feuerwehr, zumal das Crimmitschauer Corps, ihr Möglichstes that, die Niederlage zu retten. Das Hauptaugenmerk wurde nun auf die dicht an dem Brandherde stehende Weberei von Streicher und Co. gerichtet, und es gelang auch glücklich, dieselbe zu erhalten. Der durch das Großfeuer verursachte Schaden ist sehr bedeutend. In der Fabrik, die schon lange Jahre bestand, wurde eine

größere Arbeiterzahl beschäftigt. Selbstverständlich ist man jetzt in Leitelschön außer ordentlich erregt über diese Brände, denen binnen 48 Stunden zwei der größten Etablissements im Orte zum Opfer gefallen sind.

Die „Borna'sche Krankheit“ macht innerhalb des Kreises Delitzsch weitere Fortschritte, indem wieder zwei Pferde von der Seuche befallen worden sind. Innerhalb des laufenden Kalenderjahres sind in diesem Kreise bereits ca. 70 Pferde der Krankheit zum Opfer gefallen. Auch die „Maul- und Klauenseuche“ will nicht erlöchen; jetzt ist dieselbe wiederum unter dem Minoviehbestande des Gutsbesizers N. in Zwocha ausgebrochen.

Eine für Vereine interessante Angelegenheit wurde vor dem Landgerichte Zwickau erledigt. Der Fabrikant Keller in St. Egidien war beschuldigt, als Vorstand des Gesangsvereins „Eintracht“ gebildet zu haben, daß bei einem Vereinsvergügen über die von der Amtshauptmannschaft genehmigte Zeit noch getanzt worden sei. Er sollte dadurch gegen das Tanzregulativ verstossen haben und wurde deshalb mit einer Geldstrafe von 30 Mark belegt. Keller trug auf gerichtliche Entscheidung an, weil er sich schuldlos fühle, da er dem fraglichen Abend den Gasthof nachts 1 Uhr verlassen und angeordnet hatte, daß der Tanz aufhören solle. Wenn nach seinem Entfernen noch weiter getanzt worden sei, so sei er hierfür nicht verantwortlich, außerdem bedrohe das Tanzregulativ insoweit nicht den Vereinsvorsteher, sondern nur diejenigen mit Strafe, die der Anordnung der Polizeibehörde zuwiderhandeln, im vorliegenden Falle also die Tänzer. Diese Einwendungen führten dazu, daß ihn das königliche Amtsgericht freisprach; auf Berufung des Amtshauptmannes hingegen hob die Strafkammer den Freispruch auf und verurteilte Keller zu 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft.

Daß Meerane die Stadt der Vereine ist, dürfte vielleicht Vielen noch unbekannt sein. Daß es in dieser Hinsicht alle anderen sächsischen Städte in gleicher Größe, ja sogar Großstädte übertrifft, erhellt wohl daraus, daß in Meerane jetzt nicht weniger als 42 — zweiundvierzig — Gesangsvereine bestehen, womit es alle sächsischen Städte mit Ausnahme von Leipzig und Dresden übertrifft. Von den näheren größeren Städten ist im Vergleich zu bemerken, daß Gera etwa 30 Gesangsvereine besitzt, Zwickau ca. 20, Plauen 25. Weiter giebt es in Meerane 11 Militärvereine, 8 Radfahrervereine, 8 Turnvereine u. Daß bei solcher Fülle die Wahl der Vereinsnamen manchmal schwierig ist, beweist der Umstand, daß sich ein Verein „Hölzerne Kapelle“, ein anderer „Fliege“, ein dritter „Feuertüpfel-Brigade“ nennt u. Insgesamt giebt es 165 Vereine in Meerane.

Auf dem Bahnübergange der Chemnitz-Abdorfer Linie fuhr in Abdorf ein Güterzug auf ein Geschirr auf, wodurch dieses fast vollständig zertrümmert wurde. Der Führer des Geschirrs vermochte sich glücklicher Weise durch Abspringen zu retten, dagegen wurden beide Pferde arg verlegt.